

Warum die Reitlehre neu erfunden werden müsste

Was bis heute in der *Klassischen Reitlehre* festgeschrieben ist, wurde nicht für Dressur- und Freizeitreiten entwickelt. Die „Heeres Dienstvorschrift 12“ stammt aus dem Jahre 1937 und befasst sich mit der Ausbildung von Pferd und Reiter der deutschen Wehrmacht für den Kavallerie-Einsatz. Die meisten Ausbildungsregeln sind fast wörtlich bis jetzt in die Reitlehre nach den Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) eingeflossen. Zum Beispiel „Abteilung rechts brecht ab, links marschiert auf, Marsch“.

In den Weltkriegen waren Pferde „Fortbewegungsmittel“ für Schlachten. Pferd und Reiter hatten oft keine Erfahrung. Man bildete sie zweckmäßig und zügig aus, nutzte Gebiss und Sporen für bedingungslosen Gehorsam und Gefügigkeit. Gas und Bremse – das war überlebenswichtig. Aber Einsatz und Ansichten haben sich heute völlig verändert. Pferde sind „Freizeit-Partner“, die uns entspannen sollen. Die Betonung dabei liegt auf „Partner“. Das Zusammensein mit ihnen lässt uns abschalten und Alltagsprobleme vergessen. Vom Hippotherapeuten bis zum Managertrainer bestätigen Experten, wie gut Menschen der Umgang mit Pferden tut.

Alte Zöpfe abschneiden

Fatalerweise ist die Art der Ausbildung noch heute wie zu Kaisers Zeiten. Das erzeugt Unsicherheit. Der Wunsch nach dem feinen Pferd als Feizeitpartner entspricht nicht der „Ausbildung von Ackergäulen zu Kriegsmaterial“. „Druck und Dominanz“ sind nicht gewollt. Das „alte“ Ausbildungssystem ist in vielem sicher eine kluge Basis. Aber wir können uns heute das Vergnügen leisten, mit unseren Pferden auf der sanften Welle zu reiten. Wir haben die Pferdezucht und die Zeit zum Aufbau einer starken Partnerschaft. Alte Zöpfe in Frage stellen, Ausrüstung und Einwirkung ganzheitlich überdenken und ruhig auch mal andere Wege gehen – das alles definiert sich unter dem Dachbegriff *Horsemanship*. Einige Verhaltensbiologen und bekannte Reiter gehen mutig voran. Trauen wir uns!

Da muss man schon genau hinschauen um den Unterschied zu sehen: Uta Gräf und ihr Le Noir vor 6.000 Zuschauern auf der Equitana – ein harmonische Paar im Grand Prix. Statt auf Kandare aber mit gebisslosem Zaum.

Die ganze Reiter-Welt redet plötzlich von Horsemanship, Harmonie und feinstem Reiten. Neue Wege, weiche Welle und neuer Antrieb in der Diskussion um gebisslose Zäume.

VON IRINA LUDEWIG

Der Horsemanship-Abend war einer der ganz großen Höhepunkte der diesjährigen *Equitana* in Essen: **Pat Parelli**, Weltstar der Pferdeflüsterer aus USA und **Christoph Hess**, Ausbildungsbotschafter der Deutschen Reiterlichen Vereinigung stellvertretend für die deutsche klassische Sportreiterszene. 6.000 Pferdefreunde waren gekommen, um für 18 bis 40 Euro Eintritt zu sehen, zu hören, zu staunen – oder sich auch bestätigt zu sehen, dass es Gemeinsamkeiten zwischen diesen Reitwelten gibt.

Highlight der klassischen Horsemanship-Darbietungen war sicher der Ritt der erfolgreichen Dressur-Reiterin **Uta Gräf**. Mit leicht durchhängendem Zügel und völlig *OHNE* Gebiss zeigte sie sauber gerittene schwerste Lektionen auf ihrem besten Turnierpferd, dem wunderschönen Rapphengst *Le Noir*, mit dem sie sich als Shootingstar in den vergangenen zwei Jahren in den nationalen Dressur-B-Kader katapultierte.

FN-Anerkennung versagt

Mit ihrem Ritt „oben ohne“ holte sie diese Art der Zäumung aus der „alternativen Ecke“. Gebissloses Reiten – für das Gros der konventionellen Reiter bisher mehr so etwas aus dem geheimnisvollen Ali Baba der Freizeitställe – wurde schlagartig salonfähig. Mit Pi und Pa im Scheinwerferlicht, einem entspannten Pferd und seiner lachenden Reiterin. Ein denkwürdiges Ereignis. Denn die Oberen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) versagen dieser Art der Zäumung immer noch den offiziellen Segen. Die Hersteller der gebisslosen Zäumungen, Tierphysiotherapeuten und Heilpraktiker, kämpfen vergeblich seit Jahren mit fundierten wissenschaftlichen Argumenten um Anerkennung für Turnier-Prüfungen (siehe folgende Seiten).

Uta Gräf ist bekannt für ihren *Gute Laune Grand Prix* – auch mit Kandare bei internationalen Events. Sie erobert reihenweise Fans als Vorreiterin des feinen Reitens. Ohne Zwang glücklich und

DIE WEICHE WELLE

gut Reiten – genau das ist es, wovon alle Reiterwelt träumt. Ihr Buch *Feines Reiten auf motivierten Pferden*, vergangenen Herbst im FN-Verlag erschienen, (siehe **inRide**-Bericht in Ausgabe 3/12) ist ein Renner. Nach ihrem anschaulichen, alternativen Ausflug musste Gräf aus den eigenen Reihen die eine oder andere Kritik einstecken: Sie bringe das Reiten mit Gebiss dadurch in Verruf, eine Art Nestbeschmutzung und Gefahr für die herkömmliche Reiterei. Eine gute Gelegenheit für manche Neider, die den Trend zum Feinen Reiten als unbequem ansehen? Bisher galt es schon als verwegen und mutig, eine S-Dressur auf Trense statt Kandare auszusprechen. Ein Pferd, das so rittig ist, dass es völlig ohne Gebiss zu reiten ist, sehen manche Verteidiger der vier Zügel und doppeltem Gebiss in gewisser Weise als Backpfeife. „Ich möchte keine Gallionsfigur des gebisslo-

sen Reitens sein, und damit das Reiten mit Gebiss in Frage stellen“, erklärt Gräf nach dem großen Auftritt in Essen im Gespräch mit **inRide**: „Es bringt Spaß, ohne zu reiten, ja, es ist ein sensationelles, erhabenes Gefühl. Aber Le Noir wurde natürlich mit Gebiss nach den klassischen Prinzipien der Dressurreiterei ausgebildet – wie alle Pferde bei uns. Hierdurch wurden die Grundlagen dafür gelegt, auch mal alle Lektionen aus dem Grand Prix ganz ohne Gebiss reiten zu können – was ich gelegentlich eben auch gerne vorführe. Ein hängender Zügel ist nicht zwangsläufig weich, kann sehr harte Impulse zum Pferdemaul senden und auch gebisslos ist – falsch verschnallt oder benutzt – nicht immer so soft. Das wichtigste bei allem ist die weiche Reiterhand. Und Pferde, die einfühlsam, gut und korrekt geritten sind, fühlen sich mit und ohne Gebiss glaube ich gut.“

Glücksrad – der Name ist Programm

Immer mehr Top-Sportreiter wünschen sich nach intensiven Tests das Pferdemaul als metallfreie Zone. Stellung, Biegung, Versammlung und auch Kontrolle bei Gefahr sind nach ihren Erfahrungen mindestens genauso gut wie mit Gebiss, oft sogar besser zu erreichen. Bekannteste und forscheste Vorreiterin in Sachen gebisslos Reiten ist **Monika Lehmenkühler**, Erfinderin des *Glücksrads*. Die bekannte Showreiterin ist beileibe keine „Alternative“. Im Gegenteil. Die Bereiterin, Reitlehrerin und Tierhomöopathin aus Lindlar (bei Köln) ritt mit ihren Pferden Armani und Be Fair Dressur, nahm jahrelang Unterricht bei etablierten Reitlehrern wie dem damaligen Bundestrainer der jungen Dressurreiter **Wolfgang Winkelhues**.

„Durch meinen Trakehner-Halbblüter Marti, der schwere Probleme mit Gebissen hatte, begann ich vor gut 20 Jahren mit gebisslosen Zäumen zu experimentieren. Seither habe ich konsequent nach den klassischen Ausbildungsprinzipien mehr als 100 Pferde gebisslos eingeritten und ausgebildet“, berichtet Lehmenkühler. Bereits im Jahr 2007 zeigte sie auf der *Equitana Live* im Großen Ring, wie man Pferde auf gebisslos umstellt. Für ihr im *Olms-Verlag* erschienenes Buch *Anspruchsvoll Gebisslos reiten mit dem LG-Zaum* bereitet sie die Aktualisierung für eine dritte Auflage vor. Ihr Glücksrad (ein

Zaum aus Leder-Nasenriemen, Kinnstück, Edelstahl-Rädern, der in jede Trense einzuschnallen ist) wird immer beliebter und bekannter. 200 bis 400 Stück verkauft sie bereits pro Monat weltweit. Im September 2010 stellte Monika Lehmenkühler ihren LG-Zaum einer fünfköpfigen Fach-Kommission der FN in Warendorf vor mit dem Ziel einer Turnierzulassung. „So lange man gezwungen ist, mit Gebiss zu reiten, kann keiner sein Pferd ganz auf Gebisslos umstellen. Aber auf eine Beurteilung oder auch nur Antwort warte ich noch heute, darum habe ich das Ganze mal als Film auf *You Tube* veröffentlicht“, so die Unternehmerrin, die jüngst für den *Gründerpreis der Sparkassen* vorgeschlagen wurde, kämpferisch.

Für „Gut“ befunden
Anerkennung für ihre Erfindung und ihr Engagement kam dafür von vielen aktiven Reitern. „Der LG-Zaum ist nach meinen Erfahrungen eine durchdachte, funktionelle Entwicklung, die durchaus den Weg in den anspruchsvollen Sport – als gesunde Alternative zu Gebissen – finden kann“, sagt Spring-As **Felix Haßmann**. „Man hat eine gute seitliche Einwirkung auf die Pferde. Auch die Vertikalkontrolle ist ähnlich wie mit einem Gebiss möglich. Ich kann mir gut vorstellen, damit auch Turniere zu reiten.“ Auch **Ralf Ehrenbrink**, der



„Glücksrad“-Erfinderin **Monika Lehmenkühler**.



Fotos H. Ohlig/J. Mielke

Vielseitigkeits-Reiter Ralf Ehrenbrink ist begeistert vom LG-Zaum.



Spring-As Felix Haßmann würde gerne mit Glücksrad gebisslos Turniere gehen.

Mannschaftsolympiasieger Vielseitigkeit von 1988, später Nationaltrainer, meint, dass es Sinn macht, nicht nur im Training, sondern auch auf Turnieren den LG-Zaum nutzen zu dürfen. „Alles was es für reelles Reiten braucht, korrekte seitwärts weisende Hilfen und auch die Vertikalkontrolle kann damit ebenso wie mit Gebiss, bei Pferden mit Problemen sogar deutlich besser als mit einem Gebiss, realisiert werden“.

Empfehlenswert

Cor de Jong, seit fast 40 Jahren weltweit gefragter Ausbilder der feinen und hohen Schule für spektakuläre Dressur-Shows: „Das Reiten mit Glücksrad kann ich nur empfehlen. Eine maulschonende Variante, die sehr viele Vorteile für Reiter und Pferd bietet. Reiten in Stellung, Biegung und alle Trensenhilfen sind möglich, ohne die Kontrolle über das Pferd zu verlieren. Ein guter Ersatz von Trensen auch für junge Pferde, maulgeschädigte und Korrekturpferde, Pferde mit Zahnproblemen, Schulpferde sowie für Reitanfänger und Reiter mit zu harter Hand.“

Gezielte Einwirkung

Heike Kemmer, Gestüt Amselhof, zweifache olym-

pische Dressur-Mannschafts-Goldgewinnerin: „Ich habe durch mein großes Interesse an alternativen Methoden aus allen Bereichen schon viel Positives mit meinen Pferden erlebt. Den LG-Zaum benutze ich sehr gerne, um meine Pferde in den Turnierpausen locker zu reiten. Sie zeigen sich dabei stets unter Kontrolle, sind frisch und fröhlich bei der Sache. Auch zu Beginn des dann wieder intensiver werdenden Trainings nutze ich das Glücksrad. Eine gezielte Einwirkung ist mit diesem Zaum möglich – besonders bei gut gymnastizierten Sportlern“. Auch ihr Top-Pferd Bonaparte genoss die „metallfreie“ Zeit zwischen den Turnieren und beim Schrittreiten im Gelände.

Gefühlte 4.786 Mal

Karolin Köhler, Grand Prix-Reiterin, benutzt den LG-Zaum nach anfänglicher Skepsis seit Jahren: „Vom lockeren vorwärts-abwärts bis zu Piaffe, Einerwechseln und Traversalen geht damit alles genauso wie mit Trense – und ist eine sehr gute Überprüfung, wie reell man reitet.“ Im Gelände meint sie, ohne Gebiss sogar besser bremsen zu können. „Mir ist noch nie passiert, dass ich meine Pferde nicht mehr kontrollieren konnte.“ Ihre Beobachtung: „Seit ich so häufig mit dem LG reite, wurde ich gefühlte 4786 Mal angesprochen und befragt. Das zeigt, wie groß das Interesse am gebisslosen Reiten inzwischen ist, und wie wenig die meisten Reiter über die Einwirkung des Gebisses auf das Pferdemaul wissen. Das finde ich schade. Wenn die Reiter wüssten, was ein Gebiss im Maul des Pferdes anrichten kann, würden sie sofort ihre Handeinwirkung überdenken und komplett anders reiten.“

IRINA LUDEWIG

REITERHOF
REINERS
ESCHWEG 3
49762 LATHEN/ OT HILTER
TEL. 0 59 33 / 9 25 28 u. 9 25 30
FAX 9 25 29



Reiterferien

- Liebevoller Betreuung
- Freies Reiten (ohne Sattel) auf ca. 15 ha hofeigenem Gelände
- Wanderritte bis zu 5 Stunden durch das reizvolle Erholungsgebiet Hilter
- eigenes Pflegepony (ganztägig)
- hofeigener Kiosk
- Badespaß mit Pferden im hofeigenen See



- Wochenenden für Familien und andere Gruppen (Reiter u. Angler)
- Angelspaß am eigenen See
- Ferienwohnung/ Ferienhaus
- Fahrradverleih
- Auch Tagesgäste sind herzlich willkommen
- Pferde- und Ponyverleih
- Klassenfahrten / Reitvereine

www.reiterhof-reiners.de
info@reiterhof-reiners.de

DAS SAGT DIE FN

„Man sollte die Ausbildung und das Reiten so abwechslungsreich wie möglich gestalten. Genauso, wie man mal die Steigbügellänge variieren kann, darf man auch mal einen Zaum ohne Gebiss verwenden“, sagt **Christoph Hess** als Ausbildungs-Botschafter der FN. Darum entschied er sich trotz Kritik, nachdem er vor zwei Jahren bei den Bundeschampionaten in Warendorf erstmals das gebisslose Reiten mit **Uta Gräf** „aufführte“, nach reiflicher Überlegung für die große Bühne der *Equitana*. „Ich hatte es damals – vielleicht etwas falsch – als Höhepunkt des Reitens angekündigt. Dieses Mal haben wir herausgestellt, dass Reiten ohne Gebiss zwar die sensibelste Form des Reitens sein kann, auch gut ist zur Überprüfung, ob die Ausbildung korrekt war und ist. Aber nach unseren Richtlinien ist „ohne“ keine Dauerlösung. Anlehnung, Schwung, Versammlung sind nur mit Gebiss zu erarbeiten. Die feinfühligere Reiterhand horcht ins Maul des Pferdes, das wie ein Seismograph für die Reiterhilfen ist.“ Gebisslose Zäumungen sind auf Turnieren nach LPO nicht zugelassen. Hess: „Nur in Spring-Prüfungen ab M, weil man dort das nötige Können voraussetzen kann. Denn gebisslos kann auch viel mehr Druck bedeuten. In der Dressur ginge zudem die Vergleichbarkeit verloren, wenn einer mit, einer ohne reitet.“ Obwohl es hier schon ein vergleichbares Modell gibt? Bei internationalen Vielseitigkeitsdressuren kann man auf Trense oder Kandare reiten.